



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

H. W. Longfellow

Freiligrath, Ferdinand

1870

XXI. Des weißen Mannes Fuß

urn:nbn:de:hbz:466:1-31757

Für die Seel' auf ihrer Reise
 Nach den Inseln der Glücksel'gen.
 Sah vom Thürweg Hiawatha,
 Brennen es im finstern Forste,
 Anglühn es die dunkeln Lannen;
 Lassend oft sein schlaflos Lager,
 Lassend Minnehaha's Lager,
 Stand und hatt' er Acht im Thürweg,
 Daß im Windhauch es nicht ausgeh',
 Nicht die Zieh'nde lass' im Dunkeln.

„Zieh' denn,“ sprach er, „Minnehaha!
 Lebwohl, mein Lachendwasser!
 Liegt mein Herz mit dir im Grabe,
 Wandert mit dir all' mein Denken!
 Komm nicht wieder, hier zu mühn dich,
 Komm nicht wieder, hier zu leiden,
 Wo der Hunger und das Fieber
 Dörr'n das Herz, den Leib versehren.
 Bald gethan ist meine Arbeit,
 Bald nun folg' ich deinen Schritten
 Nach den Inseln der Glücksel'gen,
 In das Königreich Ponemah,
 In das Wohnland des Nachdiesem!“

 XXI.

Des weißen Mannes Fuß.

In der Hütte hart am Flusse,
 Hart am zugefornen Flusse,
 Saß ein Alter, trüb und einsam.

Weiß sein Haar, wie weh'nder Schneefall;
 Niedrig brannt' und matt sein Feuer,
 Und er schüttelte vor Frost sich
 Tief in seinem Waubewyon,
 Der zerrissnen Weißfellhülle,
 Hörend nichts als nur den Sturmwind,
 Wie entlang den Forst er brüllte,
 Sehend nichts als nur den Schneesturm,
 Wie er wirbelnd trieb und zischte.

Weiß lag Asche auf den Kohlen,
 Und das Feuer starb allmählig,
 Als ein Jüngling leicht hereintrat,
 Leicht zur offenen Thür hereintrat.
 Färbt' ihm Jugendblut die Wangen,
 Schien sein Aug', wie Stern' im Lenze;
 War sein Haupt mit Gras umwunden,
 War mit Gräsern es bestedert;
 Wies sein Mund der Schönheit Lächeln,
 Füllend rings das Haus mit Sonne;
 Trugen Blumen seine Hände,
 Füllend rings das Haus mit Wohlduft.

„O mein Sohn!“ rief aus der Alte,
 „Glücklich ist mein Aug', zu sehn dich!
 Setz' dich auf die Matte zu mir,
 Setz' dich zur verglüh'nden Asche,
 Feiern wir die Nacht zusammen!
 Sprich von deinen Abenteuern,
 Von den Ländern, wo du reis'test;
 Ich dafür all' meine Großthat
 Melde dir, all' meine Wunder!“

Aus dem Sack die Friedensspeise
 Zog er, alt und fremd geformt sie:
 War der Kopf von rothem Steine,
 War der Schaft ein Rohr mit Federn:

Füllt' er sie mit Weidenborke,
Legt' er drauf die glüh'nde Kohle,
Reicht' er sie dem Gast, dem Fremden,
Und fing also an zu sprechen:

„Blas' ich um mich meinen Athem,
Athm' ich, hauch' ich auf die Landschaft:
Regungslos sind alle Flüsse,
Hart wie Steine wird das Wasser!“

Und der Jüngling sagte, lächelnd:
„Blas' ich um mich meinen Athem,
Athm' ich, hauch' ich auf die Landschaft:
Blumen blühn auf allen Wiesen,
Singend rauschen hin die Flüsse!“

„Schüttl' ich meine grauen Locken,“
Sprach der Alte, finster blickend,
„Hüllet Schnee sofort die Lande;
Alle Blätter von den Zweigen
Fallen, bleichen, sterben, welken,
Denn ich hauche, und sie sind nicht!
Aus den Wassern, aus den Sümpfen
Steigt die Wildgans, steigt der Reiher,
Fliegt davon nach fernen Strichen,
Denn ich spreche, und sie sind nicht!
Und wo meine Sohle wandert,
Bergen sich des Waldes Thiere
Tief in Gruben und in Höhlen,
Und die Erde wird wie Kiesel!“

„Schüttl' ich meine wallenden Locken,“
Sprach der Jüngling, leise lachend,
„Fallen Schauer, warm, willkommen;
Pflanzen heben froh die Häupter,
Heim zu ihren Seen und Sümpfen
Kehrt die Wildgans, kehrt der Reiher,
Heimwärts schießt der Pfeil, die Schwalbe,

Rothbrust singt und blauer Vogel,
 Und wo meine Sohle wandert,
 Wallt von Blumen rings die Wiese,
 Klingt von Wohl laut rings das Waldland,
 Dunkeln rings von Laub die Bäume!"

Als sie sprachen, flohn die Schatten;
 Aus den fernen Reichen Wabun's,
 Her aus blanker Silberhütte,
 Bunt bemalt gleichwie ein Krieger,
 Kam die Sonn', und sagte: „Seht mich!
 Gheezis, mich, die große Sonne!"

Sprachlos ward des Alten Zunge,
 Und die Luft ward warm und lieblich;
 Auf dem Wigwam sang die Rothbrust,
 Süß auch sang der blaue Vogel,
 Und der Fluß begann zu murmeln,
 Und ein Duft von jungem Grase
 Strömte wonnig durch die Hütte.

Und Segwun, der junge Fremde,
 Deutlicher anjezt bei Tage
 Sah das eis'ge Antlitz vor sich;
 Es war Peboan, der Winter!

Flossen Thränen ihm vom Auge,
 Bächen gleich von Seen, die schmelzen,
 Und sein Körper schwand und schrumpfte,
 Wie die jauchzende Sonn' emporstieg,
 Bis er ganz in Luft zerflossen,
 Ganz verschwunden war im Boden;
 Und der Jüngling sahe vor sich
 Auf des Wigwams kaltem Herdstein,
 Wo das Feuer kaum noch schwehlte,
 Sah der Lenzzeit früheste Blume,
 Sah der Lenzzeit erste Schönheit,
 Sah die Mistodeed in Blüthe.

So im Norderland nach jener
 Bittern, unerhörten Kälte,
 So nach jenem harten Winter
 Kam der Lenz mit seinem Glänzen,
 Seinen Vögeln, seinen Blüthen,
 Seinen Blumen, Blättern, Gräsern.

Segelnd mit dem Winde nordwärts,
 Zieh'nd einher in großen Heerden,
 (Ungeheuren Pfeilen ähnlich,
 Abgeschossen durch den Himmel),
 Kam der Schwan, der Mahnabezee,
 Sprechend fast, gleichwie ein Mensch spricht
 Und in langen Reih'n, (gekrümmten,
 Wie 'ne Bogenschnur, die durchriß),
 Kam die Weißgans, Waw-be-wawa;
 Und in Paaren kam und einzeln
 Mahng der Laucher, laut von Flügeln,
 Kam der blaue Reih'r, Schuh-shuh-gah,
 Kam das Moorhuhn, Mushkodasa.

Pfiff im Busch und auf den Wiesen
 Blauer Vogel nun, Owaissa;
 Auf den Firsten rings der Hütten
 Sang die Rothbrust, die Opechee;
 Im Gezweig der Tannenbäume
 Girt' Omeme, sie die Taube;
 Und der trübe Hiawatha,
 Sprachlos er in seinem Kummer,
 Hörte sich von ihnen rufen,
 Trat hinaus zum dunkeln Thürweg,
 Stand und starrte auf den Himmel,
 Auf die Erde, auf das Wasser.

Nun von seiner Wandrung ostwärts,
 Aus den Gegenden des Morgens,
 Aus dem hellen Lande Wabun's

kehrte heimathwärts Jagoo,
 Großer Wandrer, großer Prähler,
 Voll von neuen Abenteuern,
 Voll von Fabeln, voll von Wundern.

Und im Dorf die Leute lauschten,
 Lauschten, wie er nun erzählte
 Seine wunderbaren Fahrten,
 Lachten laut, und sprachen also:
 „Ugh! es ist fürwahr Jagoo!
 Niemand sonst sieht solche Wunder!“

Und er sprach: „Ich sah ein Wasser,
 Größer als das Groß-See-Wasser,
 Breiter als der Gitché Gumeé,
 Bitter, Niemand konnt' es trinken!“
 Sah'n sich lächelnd an die Krieger,
 Sah'n sich lächelnd an die Weiber,
 Sagten: „Nimmer kann es sein so!“
 Sagten: „Kaw! nicht kann es sein so!“

Ueber dieses Wasser, sagt' er,
 Kam ein großes Boot mit Flügeln,
 Flog ein großes Boot mit Schwingen,
 Größer als ein Wald von Tannen,
 Höher als die höchsten Wipfel!
 Und die Weiber und die Greise
 Sah'n sich an mit lust'gem Richern,
 Sagten: „Kaw! Ja, wer es glaubte!“

Sagt' er, aus dem Mund des Bootes,
 Dieses Bootes, ihn zu grüßen,
 Kam Waymassimo, der Blitzstrahl,
 Kam der Donner, Annemeekee!
 Und die Krieger und die Weiber
 Lachten herzlich des Jagoo,
 Sagten: „Kaw! was für Geschichten!“

In ihm, sagt' er, kamen Leute;

In dem großen Boot mit Schwingen
 Ramen, sagt' er, hundert Krieger;
 Weiß gemalt war Aller Antlitz,
 Und ihr Kinn bedeckt mit Haaren!
 Und die Krieger und die Weiber
 Jauchzten laut, und lachten höhnisch,
 Wie die Raben auf den Wipfeln,
 Wie die Krähen auf der Tanne.

„Kaw!“ rief Alles, „was für Lügen!
 Denke nicht, daß wir dir glauben!“

Hiawatha nur nicht lachte;
 Ernsthaft sprach er, und gab Antwort
 Ihrem Scherzen, ihrem Spotten:

„Wahr ist, was Jagoo meldet;
 Selber sah ich's im Gesichte,
 Sah das große Boot mit Schwingen,
 Sah das Volk mit weißem Antlitz,
 Sah das Kommen dieses härt'gen
 Volks im holzgebauten Schiffe
 Aus den Gegenden des Morgens,
 Aus dem hellen Lande Wabun's.

„Gitche Manito, der Mächt'ge,
 Er der große Geist, der Schöpfer,
 Schickt sie her als seine Boten,
 Als die Träger seines Auftrags.
 Wo sie wandeln — her vor ihnen
 Schwärmt die Stechflieg', arger Ahmo,
 Schwärmt die Honigmacherin Biene.
 Wo sie schreiten — unter ihnen
 Sprießt 'ne Blume, fremd uns Rothem,
 Sprießt der Weißmannsfuß in Blüthe.

„Heißen wir sie denn willkommen,
 Grüßen sie als Freund' und Brüder,
 Bieten rechte Hand der Freundschaft,

Wenn sie kommen, diesen Fremden!
Gütche Manito, der Mächt'ge,
Sagte dies mir im Gesichte.

„Sah ich gleichfalls im Gesichte
Des Zukünftigen Geheimniß,
Jener Tage, die noch fern sind;
Sah der unbekanntten Völker
Dichtgedrängten Zug nach Westen.
Kings das Land war voll von Menschen,
Rastlos, kämpfend, schaffend, strebend,
Viele Zungen redend, dennoch
Einen Herzschlag nur im Busen.
Klangen allwärts ihre Aexte,
Rauchten allwärts ihre Städte,
Zischten über Seen und Flüsse
Allwärts ihre Donnerboote.

„Ein Gesicht dann, finst'rer, trüber,
Sah ich, schattenhaft und wolkig!
Uns're Völker sah zerstreut ich,
Alles meines Rath's vergessend,
Schwach, und mit einander kriegend;
Sah die Lezten unsres Volkes
Westwärts schweifend, wild und wehvoll,
Wie die Wolke, die der Sturm treibt,
Wie das welke Laub im Herbst.